

stifter werden

Liebe Freundinnen und Freunde, verehrte Förderer und Unterstützer der Moritzkirche,

Sie halten nun bereits die zweite Ausgabe der Bauzeitung von St. Moritz in den Händen, die Sie mit aktuellen Informationen rund um die moritzkirche und natürlich zur Innensanierung und Neugestaltung von St. Moritz versorgen soll.

Erst vor wenigen Wochen stießen wir per Zufall auf eine uns bis dahin unbekannte Münze, die Sie hier abgebildet sehen können. Es handelt sich um einen

Denar oder Pfennig, der zwischen 1020 und 1029 in der bischöflichen Münzstätte in Augsburg geprägt wurde. Sie zeigt auf der Vorderseite deutlich lesbar den Namen unseres Gründers, Bischof Brun von Augsburg. Ein guter Anlass sich mit der fast 1000-jährigen Geschichte von St. Moritz

etwas intensiver zu befassen. Ein Wermutstropfen dabei ist, dass unsere Kirche unter anderem als Grablage für den bedeutenden Augsburger Bischof errichtet wurde, der genaue Ort des Grabes heute aber leider unbekannt ist. Warum das so ist, erläutert ein kurzer Artikel auf Seite 3.

Das Kollegiatstift St. Moritz hat sich auch aufgrund zahlreicher Stiftungen erfolgreich entwickelt und verdankt beispielsweise einen großen Teil seines Kunstschatzes großzügigen Stiftern. Dass Stiften keineswegs veraltet und auch in unserer Zeit durchaus aktuell ist, lesen Sie im Leitartikel.

Über den vielen geschichtlichen Daten sollten wir aber nicht vergessen, in welcher Zeit des Kirchenjahres wir uns aktuell befinden. Der Advent hat begonnen und damit das Warten auf die Geburt eines Kindes, das unser Erlöser werden wird. Dies ist eine ganz besondere Zeit, die Sie durch zahlreiche Angebote und viele Veranstaltungen in der moritzkirche noch intensiver für sich erleben können.

Einen schönen Advent und eine gesegnete Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Renate Braun

(Projektteam Neugestaltung)



Dieser Pfennig trägt die Insignien Bischof Brun und war Zahlungsmittel um 1020, als St. Moritz erbaut wurde.

Beim Blick auf jahrhundertealte Kunstwerke sagen wir: Da hat jemand etwas Bleibendes geschaffen. Im Kunstwerk spüren wir auch lange Zeit nach seinem Tod noch etwas vom Künstler, von dem, was ihn in seinem Leben geprägt hat. Wer von uns würde nicht auch gerne etwas Bleibendes aus seinem Leben zurücklassen? Auch wenn wir heute wahrscheinlich nicht mehr so oft mit dem Tod konfrontiert werden wie in früheren Zeiten, so macht uns im Innersten der Gedanke doch etwas unruhig, dass nach unserem Ableben nichts mehr von uns übrig bleibt in dieser Welt. Da arbeitet man und müht sich ein Leben lang ab und dabei zerrinnt die Zeit wie der Sand im Stundenglas. Wunderbar ist es, wenn Menschen sehen dürfen, wie in ihren Kindern und Enkeln das

Leben weitergeht und wie in diesen Nachkommen etwas von der eigenen Existenz fortdauert. Eine andere Art und Weise, etwas von sich zu hinterlassen, ist die Idee der Stiftung. Augsburg ist eine Stadt mit besonders vielen Stiftungen. Durch alle Jahrhunderte der Stadtgeschichte haben immer wieder Männer und Frauen einen Teil ihres Vermögens gestiftet, um etwas Gutes zu tun, was auch noch Jahrhunderte weiterwirken sollte. Da denkt man sofort an Jakob Fugger, einen der berühmtesten Augsburger. Aber da sind noch viele andere. Mit der Kirche Sankt Moritz ist eine Persönlichkeit ganz besonders verbunden: Bischof Brun von Augsburg (1006-1029).

Fortsetzung auf der letzten Seite.

moritznews

**Ökumenische Nachbarschaftshilfe
Moritz zu Gast bei Anna**

Seit Ende September ist der **moritzsaal** unser Gottesdienstraum. Mittlerweile hat man sich an die neue Situation gewöhnt und viele Besucher schätzen sogar besonders die familiäre Atmosphäre. Unsere großen Festgottesdienste hier zu feiern, würde aber die Möglichkeiten des **moritzsaales** bei weitem sprengen. Umso mehr haben wir uns über die spontane Einladung von Frau Stadtdekanin Kasch aus unserer evangelischen Nachbargemeinde St. Anna gefreut, unsere abendlichen Festgottesdienste am 25. Dezember und am 6. Januar in St. Anna zu feiern. Dieses Angebot nehmen wir natürlich gerne an und freuen uns schon auf ganz besondere Gottesdienste.

Herzlichen Dank für die ökumenische Gastfreundschaft!



**Spenden auf die süße Tour
Kirchenkuchen - jeden
Mittwoch im moritzpunkt**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des **moritzpunktes** haben sich einige Aktionen einfallen lassen, mit denen sie tatkräftig die Finanzierung der Neugestaltung von St. Moritz unterstützen. So gibt es bereits seit einiger Zeit jeden Mittwoch den Kirchenkuchen, den sich zahlreiche Gäste bereits munden ließen und damit gleichzeitig einen Spendenbeitrag zur Innensanierung der Kirche geleistet haben. Wenn Sie auch gerne

Süßes essen und dabei Gutes tun wollen, dann besuchen Sie doch mittwochs den **moritzpunkt**. Über 400 Euro hat übrigens auch schon der Verkauf von selbstgebackenen Säckchen, gefüllt mit herrlich duftendem Lavendel aus St. Ursula, für die Innensanierung gebracht!



Die Geschichte der Moritzkirche

1000 Jahre in der Stadt

In acht Jahren ist es soweit: Die Moritzkirche feiert ihr 1000-jähriges Jubiläum. Solch bedeutende Gedenktage müssen beizeiten vorbereitet werden.

So dachte womöglich auch Franz Georg Graf von Schönborn, der von 1701 bis 1746 Stiftspropst von St. Moritz war und ab 1729 auch Bischof und Kurfürst in Trier. 1714 gab er dem damals schon berühmten Johann Jakob Herkomer zusammen mit dem Kapitäl den Auftrag, den gesamten Kirchenraum im neuen Stil des Barock umzugestalten. Im Jahr 1719 nämlich stand das 700-jährige Jubiläum an und dazu sollte der Kirchenraum zu einem der schönsten und modernsten in ganz Augsburg werden. Dies ist zweifellos gelungen. Pfarrer Maximilian Hanrieder hat diesen barocken Kirchenbau zu Beginn des 20. Jahrhunderts nochmals von Grund auf restaurieren lassen, um die 900 Jahre würdig feiern zu können und die Kirche an der eben neu angelegten Bürgermeister-Fischer-Straße entsprechend zu präsentieren. Alleine diese letzten drei Jahrhunderte würden ganze Bücher füllen. Zu den dramatischen Ereignissen während dieses Zeitraums gehören die Auflösung des Kollegiatstiftes im Zuge der Säkularisation 1803 und die Zerstörung des barocken Innenraums während der schrecklichen Bombennacht vom 25. zum 26. Februar 1944. Aber auch die 700 Jahre davor waren nicht weniger bewegt - prachtvoll in den glanzvollen Zeiten und erschütternd in den Katastrophen.

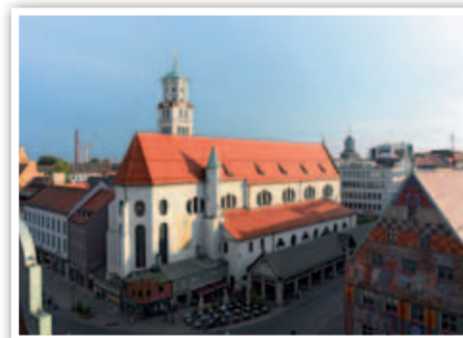
Der Letzte der Ottonen gründet Sankt Moritz

Die Geschichte beginnt mit einem der berühmtesten Bischöfe von Augsburg, Brun aus dem bayrischen Otto-

nengeschlecht, Bruder des Heiligen Kaisers Heinrich II. und der heiligen Gisela, Gattin des heiligen Stephan, des ersten Königs der Ungarn. Kein anderer Augsburger Bischof war so mit dem politischen Geschehen im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation verbunden wie Bischof Brun. Er war Erzieher des späteren Königs Konrad und während dessen Regierungszeit auch Reichskanzler. Als Nachfahre von Otto dem Großen, der mit dem Heiligen Ulrich die Ungarn auf dem Lechfeld besiegte und damit auch die Christianisierung dieses Reitervolkes einleitete, war er wie alle Ottonen ein großer Verehrer des heiligen Mauritius, dem Schutzpatron des ottonischen Kaiserhauses und des ganzen Deutschen Reiches. In seiner Bischofsstadt sollte also auch eine Kirche zu Ehren dieses Heiligen stehen und in dieser Kirche sollte Bischof Brun nach seinem Willen auch begraben werden. Mit Bischof Brun als Reichskanzler vollzog sich dann auch der Übergang vom ottonischen zum salischen Kaiserhaus. Im 10. und 11. Jahrhundert, von Bischof Ulrich bis Bischof Brun, stand Augsburg also im Zentrum der Reichspolitik und die Moritzkirche ist ein bleibendes Zeugnis dafür.

Sankt Moritz, die Bürgerkirche

Bischof Brun wollte mit Sankt Moritz nicht nur eine würdige Grabstätte für sich errichten, sondern auch die Seelsorge in der sich nach Süden ausweitenden Stadt gewährleisten. So war Sankt Moritz von Anfang



Seit fast 1000 Jahren in der Mitte der pulsierenden Großstadt: St. Moritz



Die Augsburger des 17. Jahrhunderts kannten ihre Moritzkirche noch ganz mittelalterlich. Erst Anfang des 18. Jahrhunderts wurde die Kirche im Barockstil umgestaltet. (Stich von Simon Grimm aus dem Jahr 1676)

an auch Pfarrkirche einer Pfarrei, die mehr und mehr zum Mittelpunkt der bürgerlichen Stadt wurde. Vielleicht hat es unser Bischof Brun in weiser Voraussicht schon so eingerichtet.

Sankt Moritz, Hort der Kunst und der Musik

Weil es für die Patrizier und Bürger der Stadt Ehrensache war, ihre Kirchen schön auszustatten, überboten sie sich mit Stiftungen und Kapellen. So war auch unsere Moritzkirche mit hervorragenden Werken der bedeutendsten Künstler ausgestattet. Holbein, Seld und Daucher zählen dazu. Nach dem Bildersturm, dem die gesamte mittelalterliche Ausstattung zum Opfer fiel, setzte sich vor allem Herzog Albrecht V. von Bayern für die Neugestaltung der Moritzkirche ein. So bekam sie eine prächtige Renaissanceausstattung und schließlich die bedeutenden Barockskulpturen von Georg Petel (1601-34) und Ehrgott Bernhard Bendl (1660-1738), die wir noch heute bewundern dürfen. Ebenso wurde auch die Musik in Sankt Moritz zu allen Zeiten gepflegt. Der große Renaissancekomponist Hans Leo Hassler (1564-1612) wurde von den Fuggern nach Augsburg geholt und war Stiftskapellmeister an Sankt Moritz. Aus allen Kunstepochen sind noch hervorragende Exponate im Schatz der Moritzkirche vorhanden.

Ein Blick in die Zukunft

Die Entscheidung ist vor zwei Jahren getroffen worden. John Pawson, ein international renommierter Architekt



St. Moritz - nach der Bombennacht 1944 von Dominikus Böhm wieder aufgebaut

Nach Brand und teilweise Einsturz ist St. Moritz ab dem 14. Jh. die Bürgerkirche schlechthin. Auf dem Moritzer Pfarrgebiet hatten fast alle bedeutenden Patrizierfamilien ihre Häuser und Stadtpaläste. Alle großen Namen sind in der Chronik von Sankt Moritz zu finden, die berühmteste Familie aber sind die Fuggere. Jakob Fuggere selbst war es, der eine Predigerstelle in St. Moritz gestiftet hat. Sie ist nach der Säkularisation auf den Pfarrer von Sankt Moritz übergegangen und existiert bis zum heutigen Tag. Damit gehört sie zusammen mit der Fuggerei und der Grabkapelle in Sankt Anna zu den Fuggerschen Urstiftungen.

moritzwissen

Das Rätsel um das Grab des Bischofs

Das Bischof Brun in seiner Lieblingskirche begraben wurde, ist belegt. Allein die genaue Stelle in der Kirche, an welcher der Bischof seine letzte Ruhestätte gefunden hat, ist uns nicht bekannt. Brun war ein Enkel von Kaiser Otto dem Großen, gehörte also zum sächsischen Kaiserhaus der Ottonen. Von seinem Vater, dem Bayernherzog Heinrich dem Zänker, soll er seinen ungestümen Charakter geerbt haben, der ihn vorübergehend mit seinem Bruder, Kaiser Heinrich II. in Konflikt brachte. Heinrichs Nachfolger, der Salier Konrad II., vertraute ihm dagegen sogar die Erziehung seines Sohnes an und machte ihn zeitweise zum Reichskanzler. Als Augsburger Bischof holte Brun aus dem Kloster Tegernsee die Benediktiner in die Stadt und gründete das Kollegiatstift St. Moritz. In der Kirche hat man für ihn zunächst ein Hochgrab errichtet, das im Bildersturm schwer beschädigt wurde. Der bayrische Herzog Albrecht V. sorgte Ende des 16. Jh. für die Wiedererrichtung von Bruns Epitaph, das den 2. Weltkrieg zwar nur leicht beschädigt überdauert hat, aber seit dem Wiederaufbau der Kirche verschollen ist. **Die sterblichen Überreste Bruns ruhen aber nach wie vor in seiner St. Moritzkirche. Auch fast 1000 Jahre nach seinem Tod wollen wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.**



aus London, wird den Raum der Moritzkirche im 21. Jh. nochmals neu gestalten. Er knüpft an den Wiederaufbau der Kirche nach dem Weltkrieg durch den berühmten Architekten Dominikus Böhm an. Pawsons Konzeption besteht vor allem in der Beruhigung des Raumes durch gezielte Auswahl der Materialien, in der konsequenten Ausrichtung der Kirche nach Osten und in einer neuen Aufstellung der bedeutendsten Kunstwerke aus der Geschichte von Sankt Moritz. Im Hinblick auf das 1000-jährige Jubiläum wird mitten in der Stadt Augsburg ein Kirchenraum für den Menschen des 21. Jahrhunderts entstehen, der zur Begegnung mit dem Geheimnis Gottes und zur würdigen Feier der Liturgie einlädt. Wir wollen für die Zukunft gerüstet sein.

veranstaltungen rund um die moritzkirche

Auszüge aus dem Advents- und Weihnachtsprogramm in St. Moritz

(Ausführliches Programm erhältlich im Pfarrbüro, in der Kirche im Moritzsaal und im moritzpunkt sowie unter www.moritzkirche.de)

Samstag, 04.12. (19:30 Uhr)
YouGo
Dekanatsjugendgottesdienst
Kirche im Moritzsaal

Samstag, 11.12. (20:00 bis 22:00 Uhr)
Klangnacht
Moritzsaal

Heinz Beuthäuser verzaubert den Moritzsaal mit Klängen der Nacht



Sonntag, 12.12. (21:00 Uhr)
„über...schreiten“
Kirche im Moritzsaal/Nachtgebet 21

Start in die neue Woche mit einem besonderen Gottesdienst

Sonntag, 19.12. (19:00 Uhr)
Im Namen der Liebe
Moritzsaal
Auf der Suche nach dem Geist der Weihnacht
Musikalkonzert mit Rita Marx, Klavier und Christian Venzke, Gesang

Freitag, 24.12. (17:00 Uhr)
Christmette
Kirche im Moritzsaal
Saitenmusik Pems!
Stefan Saule, Orgel

Weihnachtstag, Sa., 25.12. (18:00 Uhr)
Festgottesdienst
Kirche St. Anna
W.A. Mozart, Missa brevis in B und „Laudate Dominum“
Collegium St. Moritz, Solisten, Orchester; Leitung: Stefan Saule



Neujahr, Samstag, 01.01.11. (18:00 Uhr)
Festgottesdienst
Kirche im Moritzsaal
Festliche Musik für Bläser und Orgel

Erscheinung des Herrn, Do., 06.01.11 (18:00 Uhr)
Festgottesdienst
Kirche St. Anna
Karl Kempfer, Pastoralmesse in G, Chorsätze
Collegium St. Moritz, Solisten, Orchester;
Leitung: Stefan Saule



Jeden Donnerstag (18:30 bis 20:00 Uhr)
Eucharistische Anbetung
Kirche im Moritzsaal

Freitags im Advent, 03./10./17.12. (6:30 Uhr)
Laudes im Advent
Hauskapelle und moritzpunkt
Das kirchliche Morgengebete
(anschließend: gemeinsames Frühstück im moritzpunkt)

stiftsbauhütte

Weder Golfplatz noch Kunstinstallation Bohrkerne geben Einblick in Fußbodenschichten

Was wie ein neuartiger Golfplatz oder eine moderne Kunstinstallation anmutet, hängt natürlich mit der Sanierung unserer Kirche zusammen: Bei den geheimnisvollen Säulchen, die jetzt überall im Kirchenraum aufgetürmt sind, handelt es sich um Bohrkerne, die an mehreren Stellen dem Fußboden entnommen werden, um über die Zusammensetzung und Stärke der jeweiligen Schichten Kenntnisse zu erlangen. Dieser Arbeitsschritt ist ausgesprochen wichtig für die Planung des neuen Bodenaufbaus und muss gründlich analysiert werden. Die neue Kirchenheizung, die Auswahl des Steins



für den Bodenbelag, die Ausgestaltung der Stufenanlage im Altar- und Chorbereich und letztlich auch das barrierefreie Bodenniveau sind davon abhängig. Ob die Fachleute nicht doch zwischendurch ein Partie Golf spielen, entzieht sich allerdings unserer Kenntnis.



Sicherungsmaßnahmen vor Ort Kunstwerke im Depot

Kurz nach Schließung der Kirche wurden Skulpturen und Gemälde in die „Kunstkammer“ von St. Moritz gebracht. „Zuvor war aber eine gründliche Untersuchung der Kunstwerke an ihrem Standort erforderlich“, sagt die Restauratorin Charlotte Deininger. „Bevor ein Objekt bewegt werden darf, müssen mögliche Schäden am Kunstwerk festgestellt werden.“ Ein Problem der Holzskulpturen von St. Moritz ist laut Deininger auch der Holzwurmbefall. Die Restauratorin führte noch vor Ort Sicherungsmaßnahmen am Bildträger, an der Fassung der Figuren und an der Malerschicht der Gemälde sowie am Zierrahmen durch und befreite die Kunstwerke von losem Oberflächenschmutz. Weiter erzählt sie: „Der Transport durch das Treppenhaus und die verschiedenen Türen war oft Millimeterarbeit.“ Aber jetzt befinden sich die Gemälde und Skulpturen sicher



im klimatisierten Depotraum, wo sie auf ihre Rückkehr in die renovierte Kirche warten. Weitere Informationen unter www.moritzkirche.de/innensanierung/index_mokisan.html



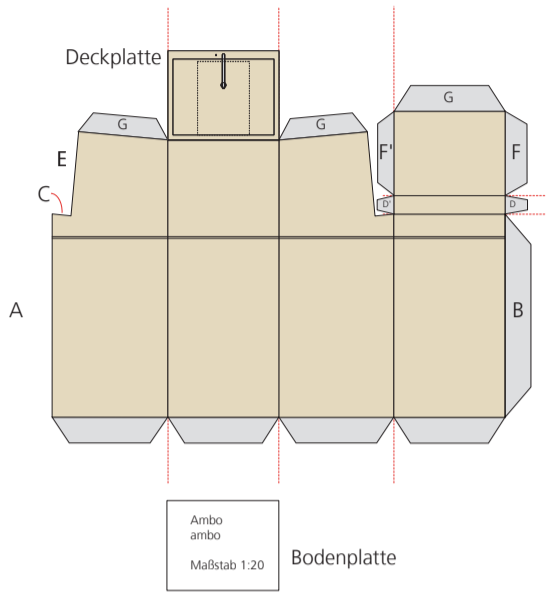
moritzbastelbogen

moritzkirche
Sakrale Objekte Nr.2
zur
Neugestaltung 2010

John Pawson
architects

Ambo
ambo

Maßstab 1:20



Bauanleitung:

- Objekte inklusive Falze ausschneiden
- Objekt an den roten Falzlinien knicken
- Seite A an Falz B festkleben
- Seite C an Falz D, Seite E an Falz F kleben
- ebenso bei D' und F'
- Deckplatte an die Falze G festkleben
- Bodenplatte unten aufkleben



Idee und Gestaltung: Michael Grau
mit freundlicher Genehmigung durch JPA

■ Falze zum Umknicken und Kleben
— hier knicken

Fortsetzung von S.1 Stifter werden!

Zusammen mit seinem Bruder, dem Heiligen Kaiser Heinrich II., hat er Vermögen gestiftet, um im Jahr 1019 ein Kollegiatstift zu Ehren des Heiligen Mauritius zu gründen. Diese Stiftung besteht demnach beinahe 1000 Jahre und hat Katastrophen und Kriege überdauert. Im Laufe dieser Zeit haben immer wieder Bürger, Geistliche und Adlige dieser Stadt etwas für die Moritzkirche hingestiftet, um so die Seelsorge und den Gottesdienst zu bewahren und zu verbessern. Sankt Moritz sollte immer die Seelsorgskirche mitten in der Stadt sein und durch Kunst, Kultur und Bildung einen wichtigen Beitrag zum Zusammenleben in der Stadt leisten. Alle gesellschaftlichen Schichten haben sich dafür eingesetzt.

Im Laufe der Säkularisation ist vieles vom Stiftungsvermögen verstaatlicht worden. Durch die Kirchensteuer wird dieser Verlust bis heute ausgeglichen. Nur deshalb ist es möglich, dass Bauprojekte wie die Sanierung unserer Kirche überhaupt verwirklicht werden können. Von den für das Projekt veranschlagten 4 Millionen Euro werden 3 Millionen aus Kirchensteuermitteln zur Verfügung gestellt. Dazu kommen viele Spenden von anderen Stiftungen, Institutionen und

Privatpersonen. Wir freuen uns, dass auch die Viermetzstiftung, die Bayerische Landesstiftung und die Kreissparkasse unser Projekt unterstützen. So konnten wir im vergangenen Jahr unseren Spendenstand auf 600.000 Euro anheben.

Das lässt uns zuversichtlich sein. Trotzdem sollten wir wachsam in die Zukunft blicken. Die Personalkosten und auch die Kosten für den laufenden Betrieb einer Gemeinde steigen kontinuierlich. Die bisherigen Einnahmen - auch aus den Mitteln der Kirchensteuer - werden in den kommenden Jahren zurückgehen. So wie es jetzt aussieht, wird in Zukunft wieder mehr das Engagement der einzelnen gefragt sein.

Warum also nicht Stifterin oder Stifter werden? Durch eine Zustiftung könnte auch in die Zukunft hinein das Fortbestehen einer würdigen Liturgie, die Pflege der Kirchenmusik, der Kunst an einer Kirche Bestand haben - und womöglich auch das für eine Gemeinde notwendige Personal gewährleistet werden. Wir in Sankt Moritz sind dankbar für die Stiftung von Bischof Brun und für alle anderen Männer und Frauen, die im Laufe der Geschichte unsere Kirche unterstützt haben. Stifterinnen und Stifter können auch in Zukunft dafür sorgen, dass die Moritzkirche und das geistliche Leben an diesem zentralen Ort in Augsburg fortbesteht. Ihr Name wird mit der Geschichte der Kirche verbunden bleiben.



Unterstützen Sie diese Vision.

Werden Sie Stifter...

Bankverbindung:
Kath. Kirchenstiftung St. Moritz
Bankhaus Hafner (BLZ 720 302 27)
Kontonummer 422014
Verwendungszweck: „Vision moritzkirche“

Bis zu einem Betrag von 200 Euro gilt der Überweisungsträger als Spendenbeleg. Für höhere Beträge stellen wir Ihnen gerne eine Bescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt aus. Bitte geben Sie dazu in jedem Fall auf dem Überweisungsträger Namen und Anschrift an.

Ansprechpartner: Projektleiter Michael Grau
0821/2592530 oder grau@moritzkirche.de

Weitere Informationen und Spendenportal:
www.moritzkirche.de

**Aufzubringender Eigenanteil der Pfarrei
für die Neugestaltung und Sanierung**

1.600.000,-

Bereits vorhandene Summe (Nov. 2010)

643.000,-

Jeder Betrag ist willkommen. **Wir danken Ihnen sehr herzlich.**